

Gabriela Blažková — František Adámek

Results of the rescue archaeological excavations of the Schwarzenberg Palace in Prague at Hradčany in 2003 and 2004

Die Ergebnisse der archäologischen Rettungsforschung im Palais Schwarzenberg in Prag-Hradschin aus den Jahren 2003 und 2004

ANNOTATION

The text presents the results of rescue excavations carried out in 2003 and 2004 in the area of the present Schwarzenberg Palace in Prague-Hradčany. The revealed archaeological situations are presented in chronological contexts from the early Middle Ages to the 19th century. Special space is devoted to the presentation of ceramic artefacts of the periods in chronological order, including a catalogue of oven tiles of common production as well as exceptional luxury custom-made products. The conclusions allow to revise and supplement the concept of the local building transformation after the great fire of Hradčany and Malá Strana in 1541, when the original burgher houses were replaced by the splendid new palace of Jan IV Popel of Lobkowitz.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Studie behandelt die Ergebnisse der archäologischen Rettungsforschung auf dem Grundstück des heutigen Palais Schwarzenberg (Nr.-Konskr. 185/IV, Abb. 1) in Prag-Hradschin. Das Palastareal wurde erstmals in den Jahren 1985 und 1987 erforscht (Abb. 3). Die bislang letzte Rettungsforschung aus den Jahren 2003 und 2004 stellt den Gegenstand des vorliegenden Beitrags dar (Abb. 3).

Den ältesten Befund bildete das in der Sonde VII dokumentierte, auf dem Untergrund bei der südlichen Kante der Hradschiner Terrasse gelagerte steinerne Destruktionsmaterial. Die Keramikfunde stammen aus dem Ende des 11. bis Anfang des 13. Jahrhunderts. Mit Rücksicht zum überwiegenden Anteil vom Pläner in den Steinschichten sowie zu den Analogien möge es sich um einen Torso der beschädigten Stirnseite der frühmittelalterlichen Befestigung gehandelt haben.

Die in das **Hochmittelalter** datierten Befunde sind als Torsos erhalten, denn sie wurden im Zusammenhang mit dem nachfolgenden Wohnaufbau, zunächst in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts und spätestens nach den Hussitenkriegen massiv weggeschafft. Im Untergeschoss des Palastes in der Sonde IX hat man die rechtwinklige Ecke vom Innenraum eines hochmittelalterlichen Hauses samt der Fußbodenschicht mit einem eingesetzten Tongefäß (Abb. 4) gefunden. Aus den Innenraumschichten stammt ein verhältnismäßig zahlreiches Ensemble der in das 13.–14. Jahrhundert datierten Keramikbruchstücke (Abb. 5) und ein Silberparvus König Johanns von Luxemburg (des Blinden). In der südöstlichen Hofecke in den Sektoren X-H, X-J und XV-G legte man weitere zwei nicht gebundene Ecken der in das Intervall vom 13. bis Anfang des 15. Jahrhunderts datierten Plänermauern frei, die von einem verhältnismäßig fundarmen Schichtenkomplex überdeckt waren (Abb. 6). Das fundreichste Ensemble der hochmittelalterlichen Keramik war in dem Objekt enthalten, das in den Sektoren X-E und X-F dokumentiert wurde (Abb. 7). In das Hochmittelalter (14. bis erste Hälfte des 15. Jahrhunderts) wurde der als Torso erhaltene Befund in der Sonde XV-A datiert. Es handelt sich um eine Serie kleinere Pfahlgruben, eine seichte Rille und den rechtwinklig zu ihr situierten Linienaushub. Der Befund lässt sich als Reste nach Holzpfählen einer Umfriedung deuten.

Die Reste nach der **spätmittelalterlichen**, bzw. **frühneuzeitlichen** Bebauung wurden in vier Positionen freigelegt. Es handelt sich um Baukonstruktionen der Häuser, die auf dem Grundstück des heutigen Palastes unmittelbar vor seinem Aufbau standen und im Jahre 1541 beim Großbrand von Kleinseite und Hradschin zerstört wurden. Der flächenmäßig ausgedehnteste Befund wurde im östlichen Teil des südlichen Palastflügels dokumentiert (Sonde IX), wo die Plänermauerwerkabschnitte mit deutlichen Brandspuren festgestellt wurden (Abb. 8). Das Innere des Baus war mit massiver Branddestruktion von Stein, Lehmestrich (Abb. 9) und Ziegeln verschüttet. Im Sektor IX-E legte

man die Mauerkronen wohl vom zweiten Raum und einen Teil vom Fundamentmauerwerk frei (Abb. **21A**). Die Verschüttung enthielt eine verhältnismäßig große Menge an Materialkulturfunden (Abb. **10**). Das zahlreiche Kachelensemble indiziert einen beim Brand zerstörten Ofenkörper in situ, und daher auch die Wohnfunktion des von den Mauern begrenzten Raums (Abb. **11–20**). Die Tongefäße und Kacheln waren oft deutlich sekundär brandbeschädigt (Abb. **16**). Die untere Grenze der Baudestruktion bildete eine deutlich gestampfte durchgebrannte Schicht vom staubigen Ton, die sich als die Fußbodenschicht deuten lässt (Abb. **10**). Man dokumentierte darüber einen Torso verbrannten Holzes (Abb. **8E**); es möge sich um Reste der Innenausstattung oder der Konstruktionselemente des Hauses gehandelt haben, was auch für weitere verbrannte Hölzer entlang der übrigen Mauern in der Sonde IX gelten kann. Auch der kleine Wasserabführungskanal lässt sich mit dem Haus verbinden (die anschließende Sonde XIII). Dieser Bau befindet sich in der Superposition mit dem älteren, oben beschriebenen Haus (Abb. **21B**). Ein weiterer Teil der Bebauung vom Hochmittelalter, bzw. der Frühneuzeit wurde im Keller des Nordteils vom östlichen Palastflügel freigelegt (Sonde III; Abb. **22**). Vier Stufen der in den Untergrund eingesenkten Treppe wurden vom Planierungsmaterial mit Brandspuren überdeckt (Abb. **22B**). Man registrierte über den Stufen einige verbrannte Hölzer der nicht identifizierten Baukonstruktionen und einen verbrannten Torso der gebohrten Holzrohrleitung. Westlich der Treppe dokumentierte man einen fundreichen Schichtenkomplex vom Müllhaufencharakter (Abb. **23**). Der keramische Befund entspricht dem durchschnittlichen städtischen Niveau des 16. Jahrhunderts. Der dritte Raum mit Resten der hochmittelalterlichen/frühneuzeitlichen Bebauung befand sich im Inneren des Mittelteils vom Südflügel (Sonde VIII). Es handelt sich um die als Torsos erhaltenen Relikte von drei Mauern, die die Brandspuren auswiesen. Die vierte spätmittelalterliche/frühneuzeitliche gemauerte Konstruktion wurde an der Palastecke beim Ostflügel entdeckt (Sektoren X-D bis X-E). Es handelt sich um einen Rest der Plänermauer mit Andeutung einer erhaltenen Ecke, wieder mit Brandspuren (Abb. **25**). Südwestlich von der Mauer entdeckte man eine wahrscheinlich in den Untergrund getriebene Kellertreppe. Die fundreichen Verschüttungsschichten hängen mit der Aufhebung des Kellers im Zusammenhang mit dem Palastbau zusammen. Anhand des keramischen Materials lässt sich das Funktionieren aller brandbetroffenen Häuser minimal zur Wende des 15. und 16. Jahrhunderts datieren. Ihr Verschwinden lässt sich dann in den Zusammenhang mit dem Großbrand von Kleinseite und Hradschin am 2. Juni 1541 legen.

Die meisten Informationen zum Palastbau selbst hat die Sonde X herbeigebracht, die im Hofraum entlang des ganzen Ostflügels gelegt worden war. Sie registrierte massive Geländevorbereitungen, die wohl dem Bau vorangegangen waren. Wie es nicht nur die ikonografischen Quellen (Abb. **2A**), sondern auch archäologische Feststellungen belegen (Abb. **42**), zum ersten Mal wurde der Süd- und danach der Ostflügel erbaut. In der nördlichen Hälfte der Sonde X dokumentierte man einen massiven, an Funde sehr reichen Verschüttungsschichtenkomplex (Abb. **26**). Die Tafel- und Küchentonwaren waren mit gewöhnlicher Produktion vertreten, die Kachelproduktion zählt reichen Befund von rohen Kacheln mit den mit spätmittelalterlichen, aber auch frühneuzeitlichen Reliefmotiven gezierten Heizflächen (Abb. **27–36**). Zu weniger häufigen Funden zählen Teile der Kachelherstellungsformen (Abb. **37, 38**). Man hat insgesamt fünf Münzen gefunden, unter denen eine Nürnberger Rechenmünze, ein kleines Geldstück Ludwigs Jagiello und eine kleine, in Görlitz im 15. Jahrhundert geprägte Münze bestimmt wurden, die zusammen die Entstehung des Schichtenkomplexes in das 16. Jahrhundert datieren. Er bildet den oberen Teil der massiven Bauplanierung, deren Ziel es wohl war, das Gelände vor dem Aufbau des Palastes zu ebnen. Die Herkunft des Schuttmaterials lässt sich nicht eindeutig mit der Bauparzelle verbinden. Der nachfolgende Schichtenkomplex der Planierung hat mehrere Funde von rekonstruierbaren Tongefäßen und Kacheln (Abb. **39–41**) herausgegeben. Das Relikt der im Untergrund gebrochenen Kellertreppe bedeutete eine wesentliche Schwierigkeit beim Ebnen der Fläche in der nördlichen Hälfte des Hofes. Der Absturz ihres Gewölbes wurde durch das Absacken der Bodenschichten verursacht. Die Oberfläche war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch die horizontal liegende Schichtenfolge abgeschlossen, die sich (Abb. **26**) als begehbar, bzw. als die bauliche Ebene während des Aufbaus deuten lässt.

Im nördlichen Teil der Sonde X entdeckte man den Fundamentausbruch für die westliche Umfassungsmauer des östlichen Palastflügels (Abb. **43**), aus dem die Fragmente von Großformatkacheln stammen. Es handelt sich mindestens um fünf Stück. Das erste ist die rechteckige Kachel mit Motiv des schwarzen silbernen nimbierten Doppeladlers und der vergoldeten königlichen und kaiserlichen Krone (Abb. **44**). Die zweite Kachel hat die atypisch runde Reliefwand mit biblischem Motiv von Lot und seinen Töchtern, im Hintergrund mit einem Ausschnitt der Szene von brennendem Sodom (Abb. **45**), ebenfalls mit vergoldeten Details. Drei Gesimskacheln haben die Halbkreisform (Abb. **46, 47**). Inmitten des Bildfelds befindet sich das Schild mit dem doppelschwänzigen Löwen im reichen Rankenwerk. Das Ensemble ergänzen ein Torso der wahrscheinlichen Fußkachel vom Gesimstyp (Abb. **48**) und die atypischen Kacheln mit der im Viertelkreis ausgeschnittenen Ecke (Abb. **49**), wohl für die Ergänzung der Ofenwand rund um die kreisförmige Kachel. Die Art der Ausschmückung, die Obeflächengestaltung, Zusammensetzung der Tonmasse sowie der Ausbrand zeigen, dass die Kacheln in einer Werkstatt, und zwar von einem Töpfer mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten und Erfahrungen hergestellt wurden. Sie waren wahrscheinlich für einen Ofenkörper bestimmt. Keine der Kacheln zeigt jedoch Spuren nach Verwendung in einem funktionierenden Ofen. Mit Rücksicht zur Lagerung der Kacheln im Fundamentausbruch für die Umfassungsmauer

des Palastes ist es offensichtlich, dass sie im Laufe des Palastaufbaus, spätestens im Jahre 1567 in die Zuschüttung geraten sind.

Aus der Hinsicht der bauhistorischen Untersuchung hat die **Sonde III** im Untergeschoss des östlichen Flügels grundlegende Erkenntnisse herbeigebracht. Man vermutete bislang, dass ganze Keller und Teil der Erdgeschossmauern der mittelalterlichen Häuser sich nach dem renaissancezeitlichen Umbau erhielten; dieser Schluss lässt sich anhand der archäologischen Ermittlungen revidieren (Abb. **52**). Das Fundament des Wendelsteins im Untergeschoss wurde erst in die Zuschüttung der beim Brand im Jahre 1541 verschwundenen Treppe gegründet, es lässt sich daher sicherlich erst mit dem Aufbau des Palastes verbinden (Abb. **22B**). Das gotische Alter lässt sich anhand der Befundauswertung auch bei der westlichen Umfassungsmauer des Kellers ausschließen.

Einen informativen Beitrag zum Funktionieren des Palais Schwarzenberg nach 1567 enthalten die Ergebnisse der Rettungsforschung der Jahre 2009 bis 2010 auf dem Grundstück des benachbarten Palais Salm (Nr.-Konskr. 186/IV). In ihrem Rahmen wurden zwei frühneuzeitliche bis neuzeitliche Abfallgruben (22/23 und 23 Abb. **54**) erforscht. Sie befanden sich im heutigen Hofraum des Palastes, an die Nordmauer des südlichen Flügels des Palais Schwarzenberg angelegt (Abb. **3**). Die Lage der Gruben zeigt, dass sie von den Bewohnern (bzw. Bediensteten/Angestellten) des Palastes errichtet und genutzt wurden. Das Fundganze der Abfallgrube 22/23 enthält zahlreiche Fragmente der Tafel- sowie Küchenkeramik, Kacheln, die Glas- und Metallgegenstände, die in das breite Intervall von Ende des 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts datierbar sind. Die Abfallgrube 23 enthält frühneuzeitliche Funde von Ende des 16. bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dendrochronologische Analysen datieren das Fällen der Ausschabungsbäume gegen Mitte des 16. Jahrhunderts. An der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts hat man wohl die Nutzung der Grube 23 beendet.

Teil der Kellerräume des südlichen Flügels vom Palais Schwarzenberg diente in der Frühneuzeit (Sonden VIII, IX) zur Einstellung der Pferde (Abb. **55**).

Die Hauptbedeutung der ermittelten Befunde fußt vor allem in der Qualität ihrer Erhaltung. Den limitierenden Faktor bildete hingegen die Tatsache, dass die Rettungsforschung bloß auf die durch das Projekt aufgesteckten Trassen beschränkt war. Die an mehreren Orten dokumentierte Superposition der Plänerkonstruktionen stellt einen Beleg der Änderung der Bebauungsanordnung Hradschins im Hochmittelalter dar. Die erworbenen Funde im Bereich der Materialkultur, vor allem die Keramik, erlauben keine genauere Datierung der festgestellten Konstruktionen, aber aus dem Blickpunkt der Relativchronologie ist es offenbar, dass im Laufe des 14. Jahrhunderts eine Veränderung der Anordnung der Wohnbebauung samt der Orientierung der Häuser geschehen ist. Es lässt sich davon überlegen, ob diese Veränderung nicht im Zusammenhang mit der Lokation der Stadt geschehen ist, bei der das Bedürfnis des Anlegens einer freien Fläche in Gestalt des heutigen Hradschiner Platzes entstanden war. Die älteren gemauerten Plänerkonstruktionen wohl des 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts waren durch jüngere Plänermauern ersetzt worden, von denen manche einem Brand ausgesetzt wurden, der sich mit dem Großbrand von Kleinseite und Hradschin am 2. Juni 1541 identifizieren lässt. Die jahrhundertelange Entwicklung hat sich mit dem großzügig entworfenen Palast abgeschlossen, der mit unbedeutenden Umgestaltungen bis über mehr als vier Jahrhunderte erhalten ist. Er behielt sich in einer exponierten Lage an der Kante des Hradschiner Rückens bis heute sein prunkvolles renaissancezeitliches Äußeres sowie seine Innenräume. Während seine Umgebung sich gänzlich veränderte, der Palast bezeugt auch heute die Bedeutung, Mittel und Macht seines Erbauers Jan IV. Popel v. Lobkovicz.

Abb. 1. Prag 1-Hradschin, Hradschiner Platz, Situierung der Paläste Nr.-Konskr. 185/IV (Schwarzenberg) und 186/IV (Salm): **A** – Ausschnitt der Evidenzkarte der Liegenschaften (**rosa** – Palais Schwarzenberg Nr.-Konskr. 185/IV); **B** – Fotografie der südlichen Häuserfront des Platzes (Gestaltung M. Housková, 2024; Foto J. Gloc, 2022).

Abb. 2. Bebauung des Grundstücks an Stelle des Palais Schwarzenberg Nr.-Konskr. 185/IV (**gelb**) gemäß den Veduten des 16. und 17. Jahrhunderts: **A** – Jan Kozel/Michael Peterle von Annaberg, 1562: PRAGA BOHEMIAE METROPOLIS ACCURATISSIME EXPRESSA 1.5.6.2. Kolorierte Fotolitografie des originalen, als sog. Breslauer Prospekt bekannten Holzschnitts, vom Druckbetrieb Unie 1904 herausgegeben – Ausschnitt (Museum der Hauptstadt Prag, Best.-Nr. H014331); **B** – Philip van den Bossche (Zeichnung)/Johannes Wechter (Stich)/Aegidius Sadeler (Herausgeber), 1606: PRAGA. Der große Prospekt von Prag, sog. Sadeler-Prospekt, Kupferstich, Radierung, Teil 2 – Ausschnitt (© Archiv der Hauptstadt Prag, Sammlung der Grafik, Veduten, Sign. G 13); **C** – Wenzel Hollar, 1649 (nach der Vorlage aus dem Jahr 1636): PRAGA. Ansicht der Stadt aus den Gärten unter dem Petřín/Laurenziberg (von Südwesten, Radierung – Ausschnitt, übernommen aus Zeiller 1650, o. S., bei der S. 55 – Zusammensetzung F. Adámek, 2024).

Abb. 3. Prag 1, Hradschiner Platz, Geschichte der archäologischen Rettungsforschungen auf den Palastgrundstücken Nr.-Konskr. 185/IV, 186/IV. Legende: **čp.** – Konskriptionsnummer (Nr.-Konskr); **ppč.** – Parzellennummer; **rot** – Ausmaß der Rettungsforschung des ARÚ AV ČR (Archäologisches Institut der Akademie

der Wissenschaften der Tschechischen Republik) in den Jahren 2003–2004 samt der Bezeichnung der Sonden; **rot gestrichelt** – Grenze des Interessengeländes; **gelb** – Nr.-Konskr. 186/IV Palais Salm, archäologische Sonden 22/23 und 23 der Forschung im Jahre 2009; **blau** – Ausmaß der Rettungsforschung von PSSPPOP (Prager Zentrum von staatlicher Denkmalpflege und Naturschutz, heute NPÚ [Nationalinstitut für Denkmalpflege] in Prag) in den Jahren 1986–1987; **violett** – Ausmaß der archäologischen Rettungsforschung von PSSPPOP im Jahre 1985 (Zusammensetzung F. Adámek, Gestaltung M. Housková und S. Babušková, 2024).

Abb. 4. Prag 1, Hradšchiner Platz, Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde IX. **A** – Grundrissituation der Plänermauern, **rot** – Tongefäß *in situ* (s. **Pfeil** auf dem Bild C); **B** – Sektoren IX-A+B, Schichtenniveau 19134; **C** – Sektor IX-C, Ecke der Mauern 19905 und 19908 (**schraffiert** auf dem Bild A); **D** – das mittels des Aushubs 19539 in den Fußboden 19232 eingebaute Tongefäß (Zusammensetzung F. Adámek, Gestaltung M. Housková, 2024; Foto G. Blažková, 2003).

Abb. 5. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde IX. Auswahl der Funde aus der Schichtenfolge der Zuschüttung über dem Fußboden 19232: **1–4, 6** – Topffragmente; **7–10, 12** – Topfdeckelfragmente; **14, 19** – Krugfragmente; **15** – kleiner Henkel (1, 11 – Eing.-Nr. PHY185/273; 2 – Eing.-Nr. PHY185/424; 3, 5, 9, 10, 12, 13, 15 – Eing.-Nr. PHY185/298; 4, 6–8, 14 – Eing.-Nr. PHY185/395; 16 – Eing.-Nr. PHY185/434; 17–19, 21 – Eing.-Nr. PHY185/274; 20, 22 – Eing.-Nr. PHY185/277. Die Fragmente 17–22 stammen aus der Schicht unter dem Fußboden vom Nachfolgerbau und können mit der Geländevorbereitung für den jüngeren Bau zusammenhängen (Zeichnungen und Fotos V. Pincová, 2024).

Abb. 6. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sektoren X-H, X-J, XV-G. Die Grundrissituation der Plänermauern in der Südostecke des Palasthofs: **A** – Sektor X-H – Mauerkrone 22911; **B** – Sektoren X-H, X-J, XV-G – Mauern 22911–22913, 25920–25922 (Zusammensetzung F. Adámek, 2024).

Abb. 7. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sektoren X-E, X-F. Auswahl der Funde aus dem Objekt 22515 (vgl. Abb. 26): **1–7** – Teile von Töpfen, braungraue nicht glasierte Keramikmasse; **8** – tiefe Schüssel, hellgebrannter Ton, rotgemalte Wellenlinie am Rand; **9** – Topf/Krug, hellgebrannter Ton, rotgemalte Wellenlinie am Bauch; **10, 11** – Krug, hellgebrannter Ton, beidseitige transparente Glasur (1 – Eing.-Nr. PHY185/905; 2, 8, 10, 11 – Eing.-Nr. PHY185/916; 3, 5, 6 – Eing.-Nr. PHY185/928; 4 – Eing.-Nr. PHY185/930; 7 – Eing.-Nr. PHY185/732; 9 – Eing.-Nr. PHY185/751; Zeichnungen und Fotos V. Pincová, 2024).

Abb. 8. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sektoren IX-A–E und Sonde XIII. **A** – Grundrissituation der Plänermauern 113902 aus der Sonde XIII, 19902–19904, 19909–19912 aus der Sonde IX und der Holzkonstruktionsreste 19182–19185, 19176, 19241; **B** – Sektoren IX-A+B, Mauer 19902; **C** – Sektor IX-B, Plänermauer 19903, erweitertes Fundament 19904; **D** – Sektor IX-D, Türgewände und Torso der abgebrannten Holzzarge (verbranntes Holz 19249); **E** – Sektor IX-B, abgebrannte Holzkonstruktionen (19182–19187) Lehmestrich (19136, 19179–19181). (Zusammensetzung F. Adámek; Gestaltung M. Housková, 2024; Foto G. Blažková, 2003.)

Abb. 9. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde IX. **A** – Oberflächenbehandlung vom Lehmestrich; **B** – Lehmestrich mit Kalkzusatz, Negativ eines Holzkonstruktionsglieds (Foto J. Gloc, 2024).

Abb. 10. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde IX. Nördlicher Schnitt (Zusammensetzung F. Adámek, G. Blažková; Gestaltung M. Housková, 2024).

Die Kacheln – Block Nr. 1 (Abb. 11–20):

Abb. 11. Blattnapfkachel, Symbol des hl. Lukas. **Abb. 12.** Symbol des hl. Johannes Ev. **Abb. 13.** Der hl. Georg im Kampf mit dem Drachen. **Abb. 14.** Kreuzigungsszene. **Abb. 15.** Schild mit dem böhmischen Löwen.

Abb. 16. Motiv des böhmischen Löwen (ohne Schild), durch Brand beschädigt. **Abb. 17.** Motiv der Jägerszene, unter Verwendung von zwei unterschiedlichen Formen. **Abb. 18.** Gesimskachel mit Inschrift *fyula zyd*. **Abb. 19.** Gesimskachel mit Pseudoinchrift. **Abb. 20.** Fragmente der Gefäßkacheln.

Abb. 21. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde IX. Das 3-D-Modell der gemauerten Konstruktionen der hochmittelalterlichen (vor ca. 1370 – **orange**) und nachfolgenden Bebauung vor dem Brand im Jahre 1541 (Fundamentmauerwerk **braun**, oberirdisches Mauerwerk **grün**). **A** – Nordwestansicht; **B** – Südansicht (Unterlagen der Firma Geo-cz, 2003, Gestaltung F. Adámek, 2024).

Abb. 22. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde III. **A** – östlicher Schnitt; **B** – südlicher Schnitt, durchgebrannte Schicht 13125; **C** – Grundrissituation der in den Untergrund und die Plänermauern 13902 und 13904 gehauenen Treppe; **D** – Foto der Treppe (Zusammensetzung F. Adámek, Gestaltung M. Housková, 2024; Foto G. Blažková, 2003).

Abb. 23. Prag 1, Hradšchiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde III. Keramikfunde aus den Schichten vom

Müllhaufencharakter: **1, 3** – Topf (Eing.-Nr. 585, 592); **2, 5** – Krug (Eing.-Nr. 88, 558); **4, 6, 7** – kleinerer Topf (Eing.-Nr. 490, 593); **8** – seichte Schüssel mit dem in Glasur geritzten Dekor (Eing.-Nr. 606, 610); **9, 10** – Topfdeckel (Eing.-Nr. 188, 595); **11** – Fragment vom Loschitzer Becher (Eing.-Nr. 197 – Foto J. Gloc, 2024; Zeichnungen, Foto V. Pincová, 2024).

Abb. 24. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV – Palais Schwarzenberg, Sonde VIII. Auswahl der Funde aus der Schicht 18155 (Eing.-Nr. 378) aus dem Schichtenkomplex südlich vom durchgebrannten südlichen Haupt der Mauer 18903 (Foto V. Pincová, 2024).

Abb. 25. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV. **A** – Sektoren X-D, X-E, Grundrissituation der in den Untergrund und die Plänermauern 22901, 22902 gehauenen Treppe; **B** – Schema der Konstruktionen in der betroffenen Sektoren; **C** – Sektoren X-B, Fragment des lehmgebundenen Plänermauerwerks 23907 (Zusammensetzung F. Adámek, 2024; Foto G. Blažková, 2004).

Abb. 26. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde X. Generalisierter Schnitt über den Hof im Ausmaß der Westwand der Sektoren X-D bis X-J mit ersichtlich gemachten Zeithorizonten (Zusammensetzung F. Adámek, 2024).

Die Kacheln – Block Nr. 2 (Abb. 27–39):

Abb. 27. Alttestamentliches Motiv – Kain tötet Abel mit Harke. **Abb. 28.** Alttestamentliches Motiv – Abraham opfert den Isaak. **Abb. 29.** Motiv einer Turnierszene. **Abb. 30.** Jona und der Walfisch. **Abb. 31.** Unbekannter Mann. **Abb. 32.** Unbekannte Frau – Halbfigur. **Abb. 33.** Bildnis von Johann Friedrich I. v. Sachsen. **Abb. 34.** Unbekannter bärtiger Mann. **Abb. 35.** Melusine (?). **Abb. 36.** Unbekannter Mann – (Hof-)Narr. **Abb. 37.** Kachelform – Vase mit Ranken. **Abb. 38.** Keramische Kachelform – quadratische Kachel mit dem schalenförmig eingesenkten Medaillon.

Abb. 39. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sektor X-E. Funde aus den Schichten der Planierung nach dem Brand im Jahre 1541: **1** – Topf (Eing.-Nr. 852, Schicht 22279); **2** – Krug (Eing.-Nr. 881, Schicht 22243); **3** – Loschitzer Becher (Eing.-Nr. 955, Schicht 22321); **4** – Näpfchen (Eing.-Nr. 950, Schicht 22321); **5, 6** – wohl technische Keramik – vielleicht Deckeltorso einer chemischen Apparatur (Eing.-Nr. 733 aus der Schicht 22166 und Eing.-Nr. 901 aus der Schicht 22321); **7** – Keramikstempel mit Fischschuppenmotiv (Eing.-Nr. 950, Schicht 22321). (Foto, Zeichnung V. Pincová, 2024.)

Die Kacheln – Block Nr. 3 (Abb. 40–41):

Abb. 40. Halbfigur im renaissancezeitlichen Kleid. **Abb. 41.** Halbfigur eines Mannes im renaissancezeitlichen Kleid.

Abb. 42. Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Fundamentmauerwerk, Fuge zwischen dem südlichen und nördlichen Teil des Ostflügels (s. **Pfeil** – Gestaltung F. Adámek, 2024; Foto © ArÚ AV ČR Prag, Archiv; G. Blažková).

Abb. 43. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sektor X-C. Nördlicher Schnitt mit ersichtlich gemachten Zeithorizonten, dem Fundamentaushub 23503 für den Renaissancepalast und den Schichten 23120, 23171 mit Großformatkachelfunden (Zusammensetzung F. Adámek, 2024).

Die Kacheln – Block Nr. 4 (Abb. 44–51):

Abb. 44. Reichsadler. **Abb. 45.** Lot und seine Töchter, im Hintergrund brennendes Sodom. **Abb. 46.** Wappen von Böhmen, vom reichen Rankenmotiv umsäumt. **Abb. 47.** Torso einer Kachel mit unbestimmtem Motiv. **Abb. 48.** Wahrscheinlich eine Gesimskachel vom Ofenfuß – Torso. **Abb. 49.** Reihenkachel mit bogenförmig ausgeschnittener Ecke. **Abb. 50.** Liegender Greif, wahrscheinlich Gurtgesims. **Abb. 51.** Kachelofenleiste.

Abb. 52. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV. Analytischer Plan des nördlichen Teils vom Ostflügelkeller: **A** – 1. Untergeschoss gemäß der bauhistorischen Untersuchung vom Anfang der 1970er Jahre (Vilímková/Kašička 1973a, S. 99); **B** – 1. Untergeschoss, revidierte Datierung der Mauern mit Ausnutzung der Rettungsforschungsergebnisse 2003–2004: **Rot** – gotische Konstruktionen; **blau** – renaissancezeitliche Konstruktionen; **grün** – klassizistische Konstruktionen; **gelb** – neuzeitliche Konstruktionen; **hellere Töne** – hypothetische Datierung der gotischen und renaissancezeitlichen Konstruktionen (Zusammensetzung F. Adámek, 2024).

Abb. 53. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 186/IV – Palais Salm: Sgraffito mit der Datierung der Fassade des benachbarten Palais Schwarzenberg Nr.-Konskr. 185/IV (1567), das im Innenraum seit der Rekonstruktion von Nr.-Konskr. 186 präsentiert ist. **Pfeil** im Situationsplan zeigt seine heutige Situierung (Zusammensetzung F. Adámek, 2024; Foto K. Chlustíková, 2009).

Abb. 54. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 186/IV – Palais Salm: **A** – Messbild der Abfallgruben 22/23 und 23; **B** – gemauerte Konstruktion der Abfallgrube 22/23; **C** – Abfallgrube 23 – Holzverschalung und Unterteil der Grubenausfüllung, Blick von oben (Zusammensetzung F. Adámek, 2024; foto © ARÚ AV ČR, Archiv, Prag, 2009).

Abb. 55. Prag 1, Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde VIII, Pferdeställe: **A** – schematisierter Plan mit Relikten der Säulen zwischen einzelnen Pferdeständen; **B** – Ziegel-Abflusskanal/Abflusrrille (Sektor VIII-D); **C** – Steinkonstruktion um die ursprünglich hölzernen Pfähle herum (VIII-B); **D** – Detail der Holzsäule mit der Steinkonstruktion im Sektor VIII-C (Zusammensetzung F. Adámek, 2024; Foto G. Blažková, 2003).

Abb. 56. Hradschiner Platz Nr.-Konskr. 185/IV, Sonde XV. Ziegel-Kanalisationsstollen an Stelle, wo er sich umbiegt um unter dem Südflügel des Palastes durchzukommen (Zusammenstellung F. Adámek, 2024; Foto G. Blažková, 2003).

Abb. 57. Anton Langweil, 1826–1837: Modell von Prag, Detail der Bebauung entlang des Hradschiner Platzes. Der **gelbe** Rahmen macht den Anbau in der nordöstlichen Ecke vom Hof des Palais Schwarzenberg ersichtlich (Foto M. Fokt; © Museum der Hauptstadt Prag, Best.-Nr. H127795*).

Übersetzung von Jindřich Noll